

Zeitschrift:	Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber:	Bernhard Otto
Band:	2 (1780)
Heft:	28
 Artikel:	Ein neu erfundenes Mittel die Seidenwürmer in ihren Gespinnsten zu töden
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-543920

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nasser Mist zur Verstopfung des brennenden Schlotes nützlich gebraucht werden. Das Schiesen in den Schlot ist ein unsicheres und gefährliches Mittel, weil ein nicht recht fester oder schadhafter Schlot von der Erschütterung des Schusses leicht einstürzen und das ganze Haus in Brand bringen kann. Man röhnt auch den Schwefel als ein gutes Mittel zum Löschu einer Schlotbrandes. Wenn nemlich unter dem Schloß eine Menge zerstössner Schwefel oder eine Handvoll Schwefelfaden angezündet werden, so soll der Dampf davon das Feuer auslöschen. Eben so sollen auch etliche Hände voll Küchensalz, in das noch auf dem Heerde befindliche Feuer geworfen, durch ihren Dampf den Schlotbrand tilgen. Ein durch die Erfahrung bewährtes Mittel soll auch dieses seyn, daß man ein großes mit kaltem oder warmem Wasser angefülltes irdesnes Gefäß unter den Schornstein setzt, in dasselbe eine gute Quantität Küchensalz schüttet, solches fleißig umrührt, und damit so lange fortfährt, bis der brennende Ruß klumpenweis herunterfällt.

Ein neu erfundenes Mittel die Seidenwürmer in ihren Gespinnsten zu töden.

Herr Arnauld du Bouison hat ein Mittel erfunden, die Seidenraupen in ihren Gespinnsten ohne Feuer und Dünste zu töden, und Hr. Nozier macht solches bekannt. Man läßt Campfer in Weingeist zergehen, und solches in einem wohlvermachten Zimmer über Kohlen verdünsten. Dieser Dampf durchdringt die Gespinnste ohne allen Nachtheil, und mit einem Pfund Campfer kann man auf einmal zwanzig Centner Gespinnste töden.

In einer Art Darre, oder verschlossenen Kasten, wird eben dieses mit einer kleinen Portion Campher bei einer geringern Menge von Gespinst geschehen können. Man versichert, daß hiedurch die Seide nicht leide, sondern daß man dadurch sogar eine Art Rankin erhalte. Das Mittel ist von den Ständen in Languedoc versucht und gebilligt worden. Zugleich rühmt man, daß einer Namens Sūchet die längst gewünschte Kunst erfunden habe, die Seide fast kalt abzuwinden. Auch rühmt man den Seidenhaspel des Lacombe, der aber noch nicht bekannt gemacht ist. S. Beckmanns Bibl. 10 B. 4 St.

Eine bequeme Nachtlampe.

Man läßt von dünnem Blech ein kleines Kreuz schneiden, in dessen Mitte ein kleines Löchelgen kommt, wodurch der Tocht gezogen wird. In ein gemeines Glas giebt man Wasser und darauf eines Querfingers hoch Oel. An alle 4 Spitzen des Kreuzes steckt man ein Stückchen Kork, alsdann setzt man es auf das Oehl und zündet den Tocht an. Dem Glas giebt man einen durchlöcherten Deckel von Bleche, damit keine Fliegen hineinfallen. Die Löchte werden von seiner Baumwolle gedrehet, und ihnen mit weißem Wachs einige Festigkeit verschafft. Man schneidet sie in kleine Stücke einige Linien lang, und schiebt alle Abende ein frisches Stückchen in die Lampe. Mit einem Löffel voll gutem Oehl kann das kleine Lichtgen die ganze Nacht unterhalten werden. Ein so sparsames und keinen Dampf verursachendes Nachtlicht hat nicht nur bei Kranken, und wo Kinder sind, große Bequemlichkeit, sondern kann auch bei andern Vorfallen-

heiten,